

Bartsch beschreibt sodann einen solchen Stuhl mit 12 Hochkämmen, 12 Wellen und 12 Tritten, „welche zu allen gewöhnlichen Artikeln anwendbar sind, deren jedoch bei besonders großen *Dessins* auch 16 bis 20 erfordert werden“.

Bei Bartsch finden wir auch die Beschreibung und Abbildung einer Bandmühle.\* Und wir werden noch davon zu sprechen haben, daß später auch die Einrichtung des Jacquardstuhles auf die Bandweberei übertragen wurde.

Über die Verwendung der Hauptarten der Stühle sagt Stephan Edler von Keeß im Jahre 1820\*\* : „Zu solchen Bändern, wo die Schützen in mehreren Farben gewechselt werden müssen, bedient man lieber der Hand-, als der Mühlstühle, daher die schönsten Bänder noch immer auf Handstühlen gefertigt werden. Indessen hat man jetzt auch Mühlstühle, welche mehrere Schützen in der Lade übereinander haben, die verschiedenfarbige Spulen enthalten . . . diese Stühle dienen vorzüglich, um die quadrillirten Bänder zu machen“, also immerhin nicht für die wirklich kunstvoller gemusterten.

Bartsch\*\*\* führt dies dann für die Zeit um das Jahr 1830 näher aus; er sagt: „Die Bänder werden . . . . in Hinsicht der Erzeugung in 3 Gattungen getheilt:

1. In jene, welche wegen der zu oftmahligen Veränderung und außerordentlich schnellen Erzeugung ohne Beihilfe einer [Jacquard- oder ähnlichen] Maschine auf den Wellenstuhl erzeugt werden, als: Band und Tapizerbördl, Tresse, Wagen- und Livree-Borden, wie im Musterblatt die Nummern 81, 82, 83, 87 und 88 etc. (Hier Abb. 1 auf Seite 399.)

2. In jene, welche wegen der zu vielen Aushebetheile (Platine) nicht mehr auf Wellen eingezogen werden können, und neuerer Zeit mit Beihülfe

der *Jacquard*-Maschine auf dem Bandhandstuhl erzeugt werden müssen, als broschirte Uhrbänder, Damenleibbinden, Plasch und *Felbois*-Band, schwere *Gros de tour*- und Atlaßband,

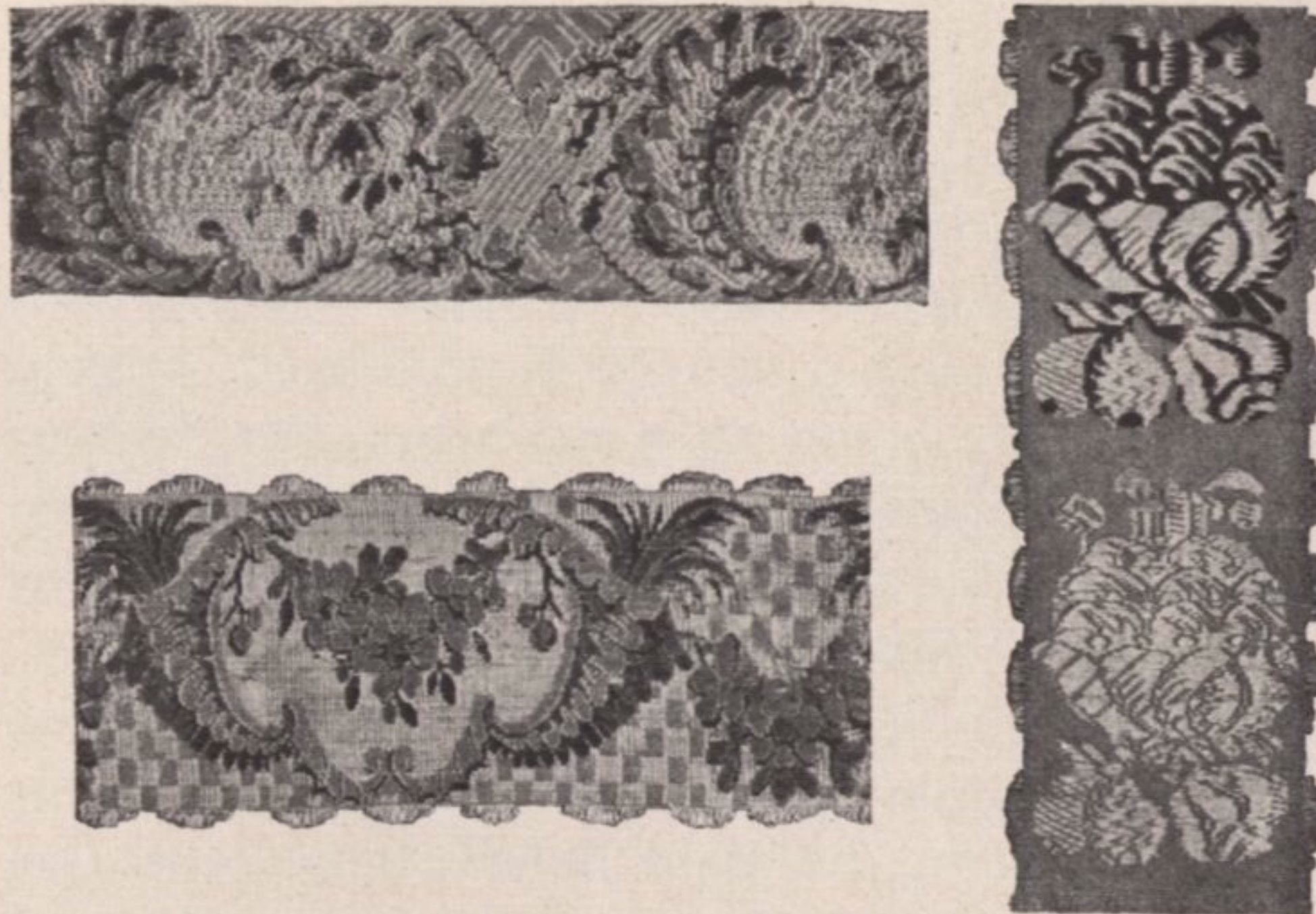


Abb. 12 bis 14. Wiener Rokokoseidenbänder. Abb. 12: zweierlei Violett und Braun auf Weiß. Abb. 13: zweierlei Blau und Schwarz auf Weiß. Abb. 14 (rechts): weiß und schwarz. (Österreichisches Museum)

\* A. a. O., 2. Abteilung, Seite 128 ff., Tafel 14, Fig. 1.

\*\* „Darstellung des Fabriks- und Gewerbswesens im österreichischen Kaiserstaate“, II. Band, Wien 1820, Seite 383. — Wir erwähnen hier gleich die Fortsetzung des Werkes von Keeß und Blumenbach „Systematische Darstellung der neuesten Fortschritte zu den Gewerben und Manufacturen“, Wien, 1829. Über Keeß und Blumenbach siehe „Kunst und Kunsthandwerk“ 1915, Seite 327, Anmerkung\*.

\*\*\* A. a. O., 2. Abteilung, Seite 116.